Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 7 (1943)

Heft: 3

Artikel: Ein alamannisches Reitergrab in Baden

Autor: Drack, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein alamannisches Reitergrab in Baden.

Bei Kanalisationsarbeiten auf dem Badener Neubauareal zwischen der Biscuit-Fabrik Schnebli und der Kapelle Mariawil im Kappelerhof stiessen Arbeiter hart an der Ueberlandstrasse auf 2 völkerwanderungszeitliche Gräber. Die vom Vorarbeiter etwas spät auf den Fundplatz gerufenen Organe des Hist. Museums Baden konnten 2 Skelettbestattungen bergen. Leider war das Knochenmaterial durch die Arbeiter schon arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Fundgut jedoch war noch unangetastet.

Die beiden Skelette lagen 1,80 m auseinander, beide waren geostet und in blosser Erde bestattet. Das erste Grab lieferte als Beigabe nur ein sehr fragmentarisch erhaltenes Eisenmesserchen, das quer über dem rechten Fuss gelegen hatte. Das zweite war ein reiches Reitergrab.

Ueber dem rechten Oberschenkel lag ein mittelgrosser eisener Skramasax, darauf 4 kleine Gürtelzungen (Abb. 44, 2–5) und 1 Gürtelschliesse (Abb. 44, 1). Entlang der Schneide des Skramasaxes fanden sich 4 Bronzeknöpfe (Abb. 44, 6–9), unter dem linken Fuss aber der bronzene Reitersporn (Abb. 45).

Das interessanteste Stück des Fundinventars ist die grosse Gürtelschnalle. Sie misst, Bügel und Platte, 11,8 cm Länge, und stellt einen reich ornamentierten Bronzeguss dar. Das Stück ist eines eingehenderen Studiums

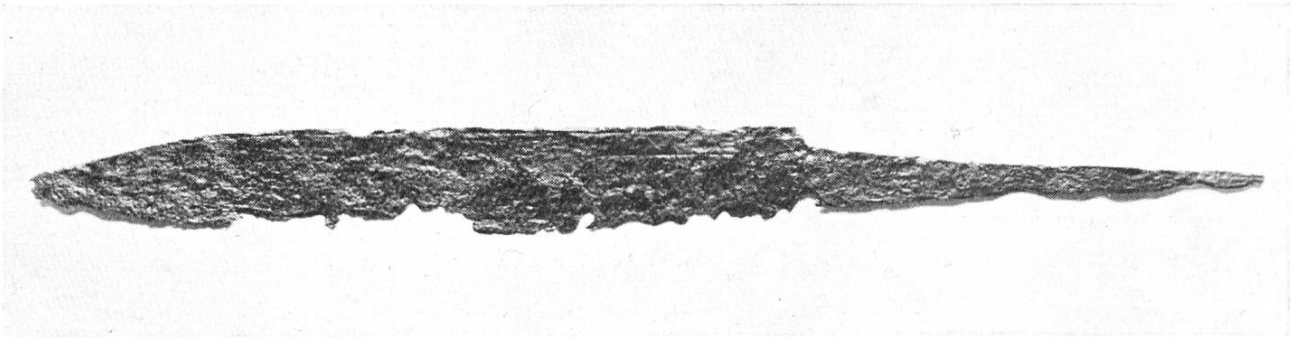

Photo E. Schulz, Basel.

Abb. 43. Baden. Alamannischer Skramasax (Länge 60 cm).
Hist. Museum Baden.

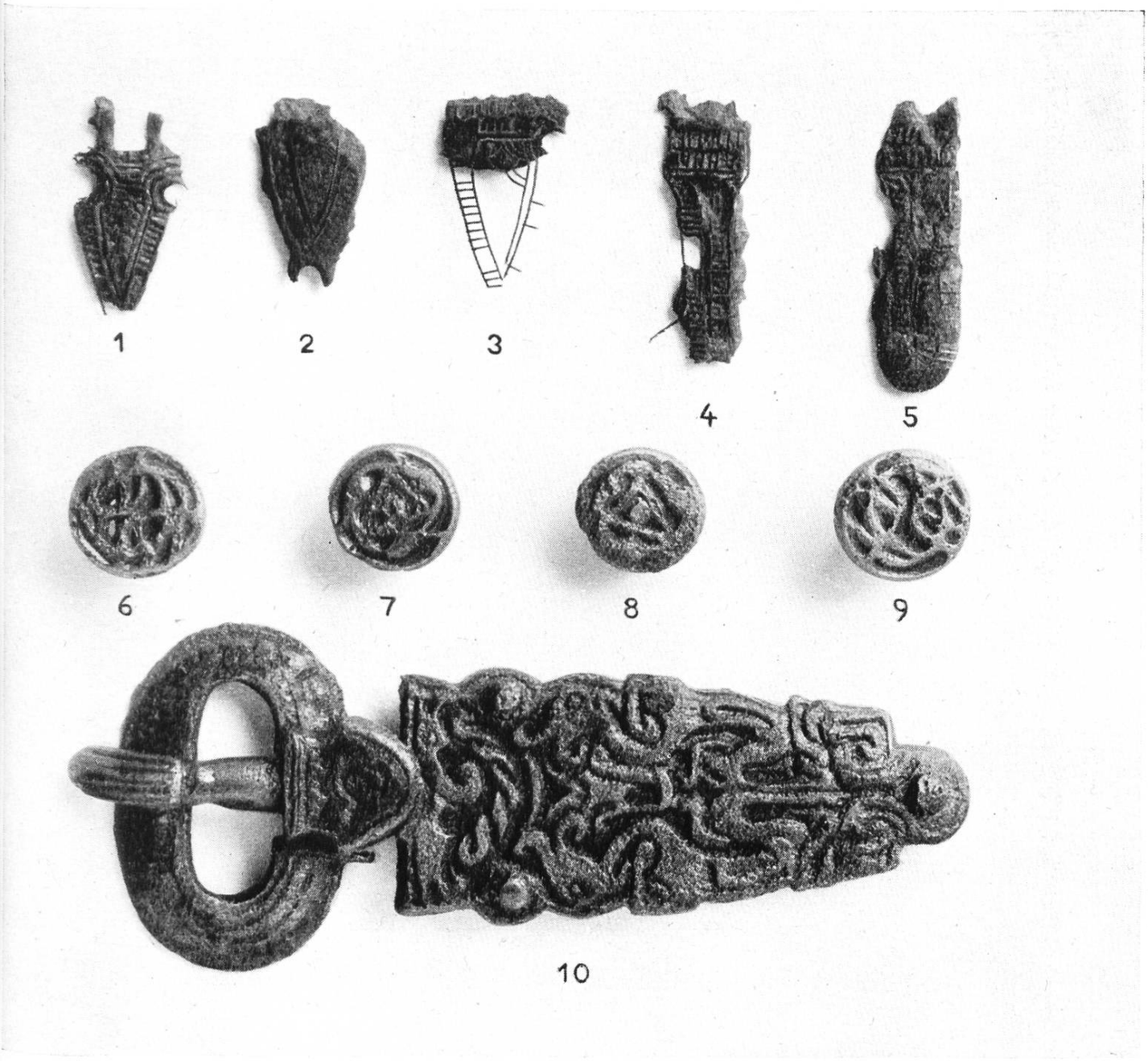

Photo E. Schulz, Basel.

Abb. 44. Baden. Alamannische Zierstücke aus Bronze.
Hist. Museum Baden.

wert (Abb. 46). Der Bügel trägt ein einfaches geometrisches Muster, aus stark stilisierten S-Motiven, die so aneinander gereiht sind, dass sie einem Mäander nicht unähnlich sind. Der Dorn, ziemlich stark geschweift, zeigt eine stark gerippte Zunge und einen einfach verzierten Dornschild. Die Platte, grosso modo dreieckig, im Umriss fein gegliedert, war mittelst

drei Nieten, welche von einem feinen Zahnmuster eingerahmt sind, auf den Ledergürtel geheftet. Die Ornamentierung gliedert sich in tierische und „pflanzliche" Motive. Die tierischen, durchwegs Vogelköpfe, umsäumen die Platte, während die pflanzlichen das Mittelfeld zieren. Im gesamten finden sich bei genauerem Betrachten 4 Paare von Köpfen vor. Man drehe einmal Abb. 46 so, dass der Schnallenbügel nach unten zu liegen kommt. In dieser Lage gewahrt der Beobachter über dem geraden Breitrand der Platte zwei durch eine Schlinge miteinander verbundene, aber auseinanderstrebende Vogelköpfe. Nun drehe man die Abb. 46 um 180°, so also, dass der Schnallenbügel wieder oben ist. In dieser Stellung zeigt sich folgendes: Unter den beschriebenen Köpfen hängt guirlandenartig ein Schnurstück. Unter diesem und den beiden oberen Nieten reihen sich auf langen Hälsen zwei symmetrische Vogelköpfe mit weit geöffneten Schnä-

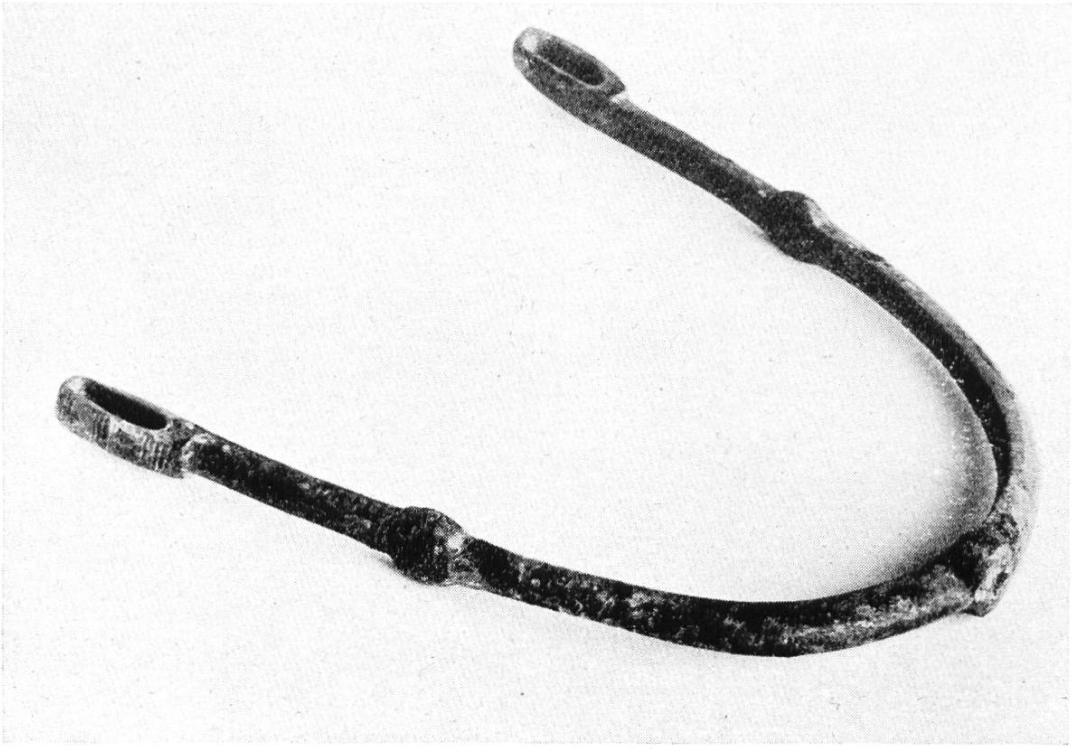

Photo E. Schulz, Basel.

Abb. 45. Baden. Alamannischer Sporn aus Bronze.
Hist. Museum Baden.

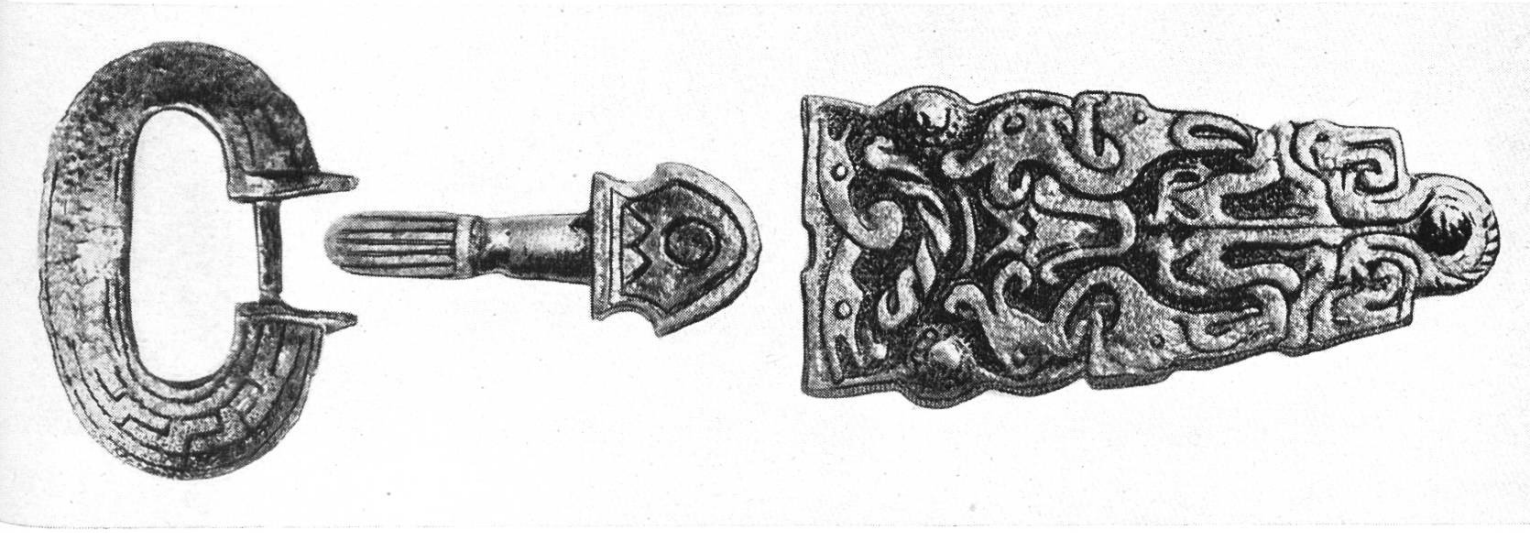

Photo E. Schulz, Basel.

Abb. 46. Baden. Alamannische Gürtelschnalle aus Bronze. Ornament nachgezogen (vgl. Abb. 44).

beln, die an den Enden hakenartig umgebogen sind, in die Höhe. Dreht man die Abbildung noch einmal, sodass der Bügel links zu liegen kommt, und verfolgt man dabei den langen Hals des rechten der beiden eben beschriebenen Köpfe, dann wird man automatisch auf ein neues Kopfgebilde aufmerksam, dessen stark ausgeprägter, geschlossener Schnabel an jenen des Fischreihers erinnert. Das 4. Kopf-Paar füllt die beiden nach aussen greifenden Ecken zwischen den „Fischreihern" und der 3. Niete. Die Schnäbel sind schon sehr stark stilisiert, ihre Enden rechtwinklig umgebogen, d. h. so selbst die Ecken bildend. Der Betrachter lege zum Schluss die Abbildung wieder so vor sich hin, dass der Bügel nach oben schaut, und betrachte die Mittelpartie. Aus einem schnurartigen, torquierten Knotenmotiv, das die 3. Niete einfasst, wächst ein pflanzenartiges Motiv heraus und schwingt sich zwischen den Vogelköpfen, bald in dicken, bald in dünnen Zweigen nach links und rechts symmetrisch ausgreifend, empor, um sich schliesslich zu einem weiten Blütenkelch zu öffnen. Nun sind aber solche pflanzliche Motive der völkerwanderungszeitlichen Kunst fremd. Man wird sich deshalb fragen müssen, ob es sich nicht um eine stark degene-

Kartothek zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Nr. 26.

Abb. 47. Zierscheibe von Löhningen mit menschlicher Figur in Kreis von Raubvogelköpfen.

rierte, kauernde Menschenfigur handelt, wie wir sie von der Zierscheibe von Löhningen kennen (Abb. 47). Die Gürtelschnalle von Baden gehört zu den im alamannischen und burgundischen Gebiet weit verbreiteten „ornamentierten Gürtelschnallen“[1]) mit Tierstil II[2]). Sie gehört demnach in das 7 Jh. n. Chr.

Sehr viel Interessantes bieten auch die 4 Bronzeknöpfe Abb. 44, 6 und 9 (1. Paar) sowie 7 und 8 (2. Paar). Das 1. Paar zeigt als Ornamentierung ein reiches symmetrisches Geflechtsmuster, das 2. Paar ein geometrisches Motiv (Dreieck mit Punkt). Aehnliche Knöpfe bildet H. Stoll, Die Alamannen-

gräber von Hailfingen, Berlin, 1939, Taf. 22, 4, 9, ab, die ebenfalls dem 7. Jh. zuzuweisen sind. Die 4 Knöpfe fassten ursprünglich auf der Schneidenseite des Skramasaxes das Lederfutteral zusammen[3]).

Die Gürtelzungen mit dem runden Abschluss (Abb. 44, 4 und 5), die Gürtelschliesse Abb. 44, 1 und die 2 dreieckigen Gürtelbeschläge (Abb. 44, 2, 3) waren im Kern aus Eisen konstruiert und mit einer sehr feinen, geometrischen Silbertauschierung verziert, die heute zum Teil da noch vorhanden ist, wo der Eisenkern vollständig weggerostet ist (vgl. Abb. 44, 3). Auch für diese Zierstücke, die wahrscheinlich vom Wehrgehänge des Skramasaxes stammen, finden sich im alamannischen Gebiet zahlreiche Parallelen[4]).

Der bronzene Reitersporn, im Gegensatz zur Schnalle und zu den Knöpfen mit einer feinen hellgrünen Patina überzogen, war am linken Fuss des Reiterskelettes. Er weist in der Mitte der beiden Arme eine rundliche Anschwellung auf. Im Loch des Rückens steckte ehemals ein eiserner Dorn. Durch die weiten Oesen am Ende der Arme, die aussen durch Rillen ornamentiert sind, war ehedem der Lederriemen gezogen.

Der Skramasax, mit der Griffangel 60 cm messend, ist arg angefressen. Die Klinge trägt beiderseits 2 kräftige Blutrinnen.

Das Reitergrab von Baden ist in zwiefacher Hinsicht ein nicht zu unterschätzender Fund. Einmal ist es durch den geschlossenen Fundkomplex sehr gut datiert. Anderseits ist es das erste Mal, dass im Bezirk Baden dergleichen ans Tageslicht gefördert worden ist. Recht viel Interesse bietet übrigens auch der Fundort. Kaum 500 m östlich von der neuen Grabungsstelle wurden in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts beim Bahnbau zahlreiche römische Urnengräber gefunden. Das ganze Gelände des „Kappelerhofes" war bis

[1]) W. Veeck, Die Alamannen in Württemberg, Berlin und Leipzig 1931, 66 und Taf. 52 A.

[2]) B. Salin, Die Altgerm. Tierornamentik, Stockholm 1904.

[3]) Vgl. M. Besson, L'art barbare dans l'ancien diocèse de Lausanne, Lausanne 1909, 198, fig. 151 aus Bel-Air.

[4]) Stoll, Hailfingen 24 f, Taf. 28, 16–19 und Veeck, Die Alamannen, Taf. M 3.

ans Ende des letzten Jahrhunderts unbewohntes Gebiet. Erst die Industrialisierung der Bäderstadt Baden hat dazu geführt, auch diesen Gemeindeboden zu überbauen. Bis zum Ende des 19. Jh. standen nur 2 bis 3 Bauernhöfe und die Wallfahrtskapelle Mariawil an diesem Ort. Letztere ist ein feierliches Mahnzeichen an die glücklich überstandene Pestzeit, unter welcher auch Baden zu Beginn des 17. Jh. schwere Tage durchzumachen hatte. Walter Drack.

Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte.

Die S.G.U. hielt ihre 35. Jahresversammlung vom 26.–27. Juni 1943 in Schaffhausen ab. Am Samstag, den 26. Juni übernahm Herr Dr. W. U. Guyan, Direktor des Museums zu Allerheiligen, beim Kesslerloch die Führung zu den weltberühmten eiszeitlichen Stätten des Fulachtales. Rund 200 Teilnehmer lauschten gespannt seinen Erläuterungen. Herr Dr. E. Kuhn vom Zoologischen Museum in Zürich und Herr Prof. Dr. Schlaginhaufen ergänzten sie in zoologischer und anthropologischer Hinsicht. Beim „Schweizersbild" schloss die an Eindrücken reiche Exkursion durch dieses Paradies der Urmenschen.

Beim Nachtessen im Casino zu Schaffhausen fanden sich die Urgeschichtler zu gemütlichem Meinungsaustausch wieder zusammen und hörten Kurzvorträge der Herren D. Andrist, Prof. O. Tschumi, W. Burkart, Prof. G. Kraft, Dr. A. Gansser, P. Bouffard und Dr. H. Cahn über Forschungsergebnisse ihres Gebietes an.

Am Sonntagmorgen folgte einer Stadtbesichtigung unter Führung von Prof. Frauenfelder um 9 Uhr die eigentliche Jahresversammlung. Der Präsident, Herr Prof. Dr. R. Laur-Belart hob die Bedeutung des Tagungsortes Schaffhausen für die Prähistorie hervor und dankte den Kantons- und Stadtbehörden, sowie dem Direktor des Museums Allerheiligen, Herrn Dr. W. U. Guyan, im Namen der schweizerischen Urgeschichtsforschung für die Pflege und Förderung der urgeschichtlichen Stätten und Funde. Der Vorstand wurde statutengemäss neu bestellt (vgl. 2. Umschlagseite). Herr a. Bundesrat Dr. H. Häberlin wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung des Institutes für Ur- und Frühgeschichte zum Ehrenmitglied der S.G.U. ernannt. Frau Dr. E. Ettlinger, Zürich, und Frl. Verena Gessner, Kilchberg, erhielten für ihre Preisarbeiten Auszeichnungen.

Nach dem geschäftlichen Teil folgten die beiden Hauptvorträge von Prof. Dr. O. Schlaginhaufen, Kilchberg, über die